Der Weg der Schönauer Stromrebellen zu einer enkeltauglichen Energieversorgung

Empathie – Resilienz - Kompetenz

Dr. Michael Sladek

Vorbemerkungen

Der 26.04.1986, der Tag des Super-Gaus in Tschernobyl, das war der Tag der in meinem bisherigen Leben, im bisherigen Leben meiner Frau Ursula, zu einer Umorientierung unserer bisherigen Zielsetzungen führte. Erst mit den Jahren wurde uns diese Zäsur in unserem Leben, diese Wende – man kann sagen die persönliche Energiewende - bewußt.

Tschernobyl hat uns wachgerüttelt. Eine Technologie, die einen Absolutheitsanspruch in Sachen Sicherheit in sich trägt, ist mit menschlichem Handeln nicht vereinbar. Absolute Sicherheit gibt es bei uns Menschen nicht. Absolutheit ist eine göttliche Fähigkeit und keine menschliche.

Deshalb ist die Nutzung der Atomenergie unverantwortlich.

Seit damals beschäftigen wir uns mit den energiewirtschaftlichen Zusammenhängen, die zu Atomenergie und in die Kohleverstromung führten. Uns wurde sehr schnell klar, daß die Nutzung sowohl der Atomenergie als auch der Kohleverstromungen nur mit zentralistischen Systemen möglich ist.

Wir arbeiteten deshalb von allem Anfang daran, wie können wir dieses System verändern, welchen Beitrag können wir durch unsere Arbeit dazu leisten, dezentrale Strukturen aufzubauen, die die Voraussetzung für die Nutzung und Verbreitung der Erneuerbaren Energien sind.

Wenn wir eine enkeltaugliche Energieversorgung aufbauen wollen, dann bedarf es eines radikalen Paradigmenwechsel bei uns persönlich und natürlich gleichermaßen auch in der Politik.

Mit diesem Paradigmenwechsel meine ich, weg von zentralen Strukturen, die häufig unkontrollierbar und verantwortungslos sind - das zeigt doch gerade die Atomenergie – hin zu dezentralen Strukturen.

Eine dezentralisierte Energiewirtschaft bedarf aber neuer Verantwortungsstrukturen. Verantwortung, die die Bürger direkt übernehmen und die auch bereit sind eigene – auch finanzielle Risiken – zu tragen. Dieses neue Gesellschaftsmodell basiert auf Partizipation und Subsidarität.

Es ist eine neue Form, wie sich die Gesellschaft organisiert. Es ist ein neues Gesellschaftsmodell, das auf dem Zusammenwirken direkter Bürgerbeteiligung, Wirtschaft und Politik besteht. Dabei geht es nicht darum, den gewählten Politikern ihr Geschäft wegzunehmen, sondern ganz im Gegenteil. Es geht darum, daß wir gemeinsam auf einer breiten Basis diesen Strukturwandel verantwortungsvoll und vertrauensvoll gestalten.
Die Politiker schaffen die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die dann die Bürger für den Aufbau einer dezentralisierten Energiewirtschaft nutzen können.

Der zweimalige Atomausstiegsbeschluß

Als es Ende der 90-iger Jahre zu einem Regierungswechsel in Berlin kam, wurde 2001 gegen den Willen von CDU und FDP der Atomausstieg für Deutschland festgelegt und damit die

Energiewende eingeleitet. Das Erneuerbare Energien Gesetz wurde beschlossen und der Siegeszug der erneuerbaren Technologien begann.

Als 2009 die CDU und die FDP wieder an die Regierung kamen, hoben sie auf Druck der Atomkonzerne am 28. Oktober 2010 diesen Atomaustiegsbeschluß wieder auf.

Aber dann passierte nur einige Monate später der nächste Super-Gau in Fukushima.
Die Wahrscheinlichkeitsrechnung für Unfälle in Atomkraftwerken hat recht behalten. Sie hatte prognostiziert, daß sich alle 25 Jahre solch ein verheerender Super-Gau ereignen würde.

Und genau 25 Jahre nach Tschernobyl gab es 2011 in Fukushima wieder einen Super-Gau.

Die Bilder waren es: von den Explosionen, von den Menschen die nicht wußten was zu tun sei und den Arbeitern, die mit geradezu primitiven Hilfsmitteln versuchten diesen Unfall zu beherrschen.

Es waren akokalyptische Bilder, die bei uns solch ein Erschrecken ausgelösten, daß wenige Tage danach erneut der Atomausstieg für Deutschland proklamiert wurde, diesmal getragen über alle Parteigrenzen hinweg.

Denn wenn selbst ein so hoch technologisiertes Land wie Japan nicht dazu in der Lage ist, die Atomtechnologie zu beherrschen, dann kann die einzige Konsequenz für uns alle nur der schnellstmögliche Ausstieg aus der Atomenergie sein.

Doch ohne den jahrelangen Druck durch die Bürger und den Widerstand der deutschen Anti-Atom-Bewegung und Friedensbewegung gegen die Nuklear Industrie wäre diese Entscheidung wohl nicht so schnell getroffen worden. Wir sehen, wie wichtig der Bürger, der Mensch, bei großen gesellschaftlichen Veränderungen ist.

Es waren also die Bürger, die die Politiker befähigten und ermutigten den Pakt zwischen Politik und Atomindustrie aufzulösen, um erneut ein Atomausstiegsgesetz zu beschließen, das – so hoffe ich -. von Bestand bleiben wird.

Warum aber sind Politik und Atomindustrie in der Regel untrennbare Verbündete?

Weil es die immer wieder herbeigeredete Trennung von militärischer und friedlicher Nutzung der Atomenergie nicht gibt. Gerade wenn man die Liste der Länder anschaut, die heute unbedingt neue Atomkraftwerke haben wollen, wird man den Verdacht nicht los, das dabei nicht um die Stromherstellung geht sondern um die Möglichkeit, Atombomben bauen zu können.

Auch in Deutschland geisterte in den 50-iger Jahren in den Gehirnen einzelner Politiker die Vorstellung herum, Atomwaffen zu wollen. Doch es gab und gibt einen breiten gesellschaftlichen Konsens, daß Deutschland nach dem verheerenden Weltkrieg nie eigene Atomwaffen haben soll.

Das ist in andern Ländern anders. z.B. in Großbritannien, wo man nicht einmal davor zurückscheut, sich Subventionen für das neue Atomkraftwerk Hinkley Point C von der EU-Kommission genehmigen zu lassen, weil keine Bank mehr Geld für neue Atomkraftwerke bereitstellen will.

Wir Schönauer haben im letzten Jahr 180 000 Beschwerden gegen diesen ungeheuerlichen Subventionsbeschluß der EU-Kommission überreicht, um damit die Klage Österreichs gegen die EU-Kommission zu unterstützen.

Gerade auf diesen EU-Beschluß beziehen sich einige Länder in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, wenn sie ihren Wunsch nach neuen Atomkraftwerken begründen – und wie gesagt es steckt viel mehr dahinter.

Warum gehört aber auch Japan in diesen Club der Atomsüchtigen?

Japan hat doch die Auswirkungen eines Weltkriegs mit 2 Atombombenabwürfen erfahren müssen und kämpft jetzt gerade mit den Folgen eines Super-Gaus in einem Atomkraftwerk. Heute kann noch keiner sagen wie groß die Folgeschäden sein werden, welche wirtschaftlichen Schäden Japan dadurch in den nächsten Jahrzehnten haben wird, ganz zu schweigen von den Krankheits- und Todesfällen und den einzelnen menschlichen Tragödien.

Wie konnte es passieren, daß nach einer kurzen Phase nach dem Super-Gau, in der die Hoffnung bestand, daß Japan den Atomausstieg vollziehen würde, wieder die Verfechter der Atomenergie in Politik und Wirtschaft das Sagen haben?

Es ist für mich unerklärlich, wenn trotz dieser bitteren Erfahrungen, trotz Erdbeben und Tsunamis an der Atomenergie festgehalten wird. Ich hatte 2002 bei unserer Vortragsreise durch Japan immer wieder auf diese Gefahren hingewiesen, gerade auch in Shizuoka, wo ein neues Atomkraftwerk auf einer bekannten Erdbebenspalte entstehen sollte.

Welcher Wahnsinn: Denn Japan ist doch für die Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien geradezu prädestiniert, wenn man an das große Potential von Sonne, Wind und Biomasse denkt.

Für mich ist ein solches Verhalten eine Form von Schizophrenie oder man kann auch sagen von absoluter Dummheit.

Aber vielleicht steckt hinter all den Bekenntnissen, daß Japan keine Atomwaffen besitzen wolle, ein ganz anderes Kalkül. Man will in Wirklichkeit Atomwaffen wegen der Bedrohung aus Nordkorea haben.

Aber das nordkoreanische Problem wird auch nicht durch den Besitz von Atomwaffen gelöst.

Die einzige Antwort kann deshalb nur lauten: Sofortiger (schnellstmöglicher) Ausstieg aus der Atomenergie. Dieser Ausstieg gelingt aber nur über eine breite bürgerschaftliche Bewegung.

Wir haben in Schönau das Wachsen der Bürgerbewegung in Japan miterleben können. In den letzten Jahren, zunehmend in den letzten Monaten, hatten wir in Schönau viele Besuche von verschiedenen japanischer Gruppen, von Politikern, Fernseh- und Filmteams.
Das bedeutet, diese Bewegung lebt und wächst.

Bei diesen Besuchen wurde wird immer wieder diese Frage gestellt?

Was bedeutet Stromrebell und wie wird man Stromrebell?

Der Titel „Schönauer Stromrebellen“ wurde uns durch die Medien verliehen, weil wir konsequent und mit einer ungeheuren Sturheit alle Widerstände aus dem Weg räumten, um eine dezentrale und ökologische Energieversorgungsstruktur aufzubauen.

Um die Energieversorgung aufbauen zu können, mußten wir unbedingt in den Besitz des örtlichen Stromnetzes kommen. Das Stromnetz gehörte aber damals einem Atommonopolisten, der die Herausgabe des Netzes mit „Klauen und Zähnen“ verhindert wollte. Der Atommonopolist hatte dazu auch noch Unterstützung bei den lokalen Obrigkeiten und der lokalen Industrie.

Nach unserem Grundgesetz entscheidet der Gemeinderat über die Vergabe von Stromnetzen. Da wir anfänglich im Gemeinderat nicht die Mehrheit hatten, mußten wir die Einwohner von Schönau von unseren Ideen überzeugen, damit sie sich bei den folgenden Volksentscheiden für uns entscheiden konnten.

Ein über 7 jähriger Kampf begann.

Trotzdem die Lokalpolitik - Verwaltung und Parteien – das Stromnetz wieder dem Atommonopolisten überlassen wollten, setzten wir durch, daß die Schönauer über einen Bürgerentscheid direkt über die Stromnetzvergabe abstimmen konnten. So kam es in Schönau 1991 und 1996 zu Volksabstimmungen, denen immer ein heftiger Wahlkampf vorausging. Beide Male haben wir, die neu gegründeten Elektrizitätswerke Schönau (EWS), gewonnen.

Viele Knüppel wurden uns in den Weg gelegt, zähe und schwierige Verhandlungen waren notwendig, wir mußten den Lockangeboten des Monopolisten das Geld vieler Menschen entgegensetzen.

Uns aber konnte nichts von unserem Ziel und unserem Weg abbringen.

Dies brachte uns den Titel Stromrebell ein. Auf dem wir mittlerweile sehr stolz sind, so daß wir einen Preis auslobten und jedes Jahr einen Schönauer Stromrebellen küren.

So haben wir 2013 drei Persönlichkeiten aus Japan ausgezeichnet:

Ai Ootsuka und die Mütter von Fukushima
für ihr Engagement für die Menschen, die wegen der Reaktorhavarie, aus ihrer Heimat vertrieben wurden

Taro Yamamoto
der sich couragiert für den Ausstieg aus der Atomenergie einsetzt und dafür bestraft wird keine Arbeit bei Film und Fernsehen mehr zubekommen

Yauemon Satoh
gründete nach dem Schönauer Vorbild ein eigenes Energieunternehmen, die AiPower, die auf Brachflächen, die durch den SuperGau entstanden sind, Solarkraftwerke baut. Yauemon hat uns in Schönau schon zweimal besucht

1997 haben dann die EWS das Stromnetz der Stadt Schönau gekauft und setzen seither konsequent ihre Unternehmensphilosophie um. So z.B. werden seit 1998 alle Schönauer durch die EWS mit atom- und kohlestromfreien Ökostrom versorgt, so unterstützen wir finanziell und beratend Stromsparaktivitäten oder aber bekommen die EWS-Kunden eine Förderung, wenn sie in eigene ökologische Stromproduktionsanlagen wie Photovoltaik-BHKW-Anlagen investieren.

Seit 1999 liefert die EWS ihren Ökostrom in die ganze Bundesrepublik. 170 000 Kunden haben bisher die EWS zu ihrem Stromlieferanten gewählt, seien es Privat- und Geschäftsleute, Gewerbetreibende und Industriekunden. Täglich kommen neue Kunden dazu, die damit zu Mitstreitern der EWS für eine atomfreie Zukunft werden und einen aktiven Beitrag zur Energiewende leisten.

Über 4 500 Menschen haben sich an der EWS-Genossenschaft mit 40 Mio. € beteiligt, um die Energiewende auf den unterschiedlichsten Gebieten voranzutreiben. Sei es über den EWS-Okomstromvertrieb, sei es durch Herauslösung von Strom- und Gasnetzen aus den Klauen der Monopolisten, sei es durch Investitionen in Erneuerbare Energieanlagen oder durch vielfältige Beratung und Unterstützung von Menschen, die sich für unsere gemeinsamen Ziele engagieren.

Wie wird aber wird man Stromrebell? Was braucht es dazu?

Als Allerstes braucht es eine klare Vision und Zielsetzung, für die ich mich mit meiner ganzen Kraft engagieren will.

Meine Zielvorstellung war der Wunsch, daß meine Kinder gut und freudvoll leben können und dies nicht zu Lasten und auf Kosten von Anderen.

Um diesen Wunsch zu verwirklichen, war es für mich völlig klar, mitzuhelfen, daß der schnellstmögliche Ausstieg aus der Atomenergie erreicht wird und wir gleichzeitig einen meßbaren Beitrag zur Verlangsamung des CO2-Anstiegs leisten.

Dabei war mir völlig bewußt, daß ich neben meiner mir bekannten Fähigkeiten noch dringend neue benötigen würde.

Wir alle sind ja im Besitz von unendlich vielen Fähigkeiten und Ressourcen, die wir mit auf die Welt mitbringen, von denen wir aber nur einen kleinen Teil nützen. Wir müssen nur einen Zugang zu dem großen Ressourcenreservoir finden, um die neuen Fähigkeiten zu finden.

Die erste und vielleicht die wichtigste Ressource ist die **Empathie**. Empathie ist vereinfacht gesagt die Fähigkeit, Menschen lieben zu können. Das klingt zwar sehr banal, ist aber manchmal gar nicht so einfach umzusetzen.

Empathie ist die Voraussetzung, um überhaupt mit Menschen in Kontakt zu kommen, um Vertrauen zu gewinnen. Um Mehrheiten zu gewinnen – wie etwa bei uns bei den beiden Bürgerentscheiden – bedarf es in allererster Linie der Empathie, die einem auch hilft mit Ablehnung umgehen zu können.

Die Fähigkeit zu **Solidarität** gehört auch in diese Ressourcengruppe. Nur durch solidarisches Handeln bei der gemeinsamen Arbeit in der Gruppe oder mit den vielen engagierten Mitstreitern konnten wir unsere Ziele erreichen. Solidarität gepaart mit Lebensfreude und Lebenslust brauchen wir unbedingt, um einerseits ausgiebig Etappensiege zu feiern und andererseits auch nach Niederlagen gemeinsam positive Trotzreaktionen entwickeln zu können.

Eine ganz wichtige Ressource ist die Fähigkeit zur **Resilienz**. Nur wenn wir diese Fähigkeit haben, können wir auch Meinungen aktiv vertreten, die von der Mehrheit noch abgelehnt wird, ohne daß dabei den respektvollen Umgang zu unseren Mitmenschen zu verlieren. Diese innere Widerstandkraft ist gleichsam der lange Atem, damit wir unsere Ziele nicht aus den Augen verlieren.

Zur Resilienz gehört auch eine große Portion **Sturheit**, damit einen die Widerstände nicht aus der Bahn werfen. Unsere Ressource **Kreativität** hilft uns pfiffige und für unsere Gegner nicht vorhersagbare Wege zu entwickeln, wie wir uns aus schwierigen Situationen erfolgreich befreien können. Sturheit gepaart mit **Pfiffigkeit** war eines unserer Erfolgsrezepte. Und damit gewinnt man gleichzeitig Achtung und Vertrauen.

Eine weitere wichtige Ressource ist natürlich die **Kompetenz**. Wenn wir kompetent sein wollen, dann müssen wir über alle energiewirtschaftlichen oder gesellschaftlich relevanten Fragen Bescheid wissen, denn nur so können wir mit Sachverstand informieren und diskutieren. Dies klingt schwierig, ist es aber eigentlich nicht. Wir müssen natürlich viel lesen und müssen versuchen, mit den richtigen Fachleuten und Beratern in Kontakt zu kommen.

Für mich war es ein Glücksfall, daß mir eines Tages Dr. Peter Becker begegnet ist. Er hat mit seinem großen juristischen Sachverstand mitgeholfen, daß wir nach einem 7 Jahre dauernden Prozeß den Atommonopolisten in die Knie gezwungen haben.

Unsere Stromrebellenfähigkeiten sind heute wieder stark gefordert, denn die Berliner Regierung versucht mit gesetzgeberischen Schikanen, den Energiewende-Zug, der in Richtung einer dezentralisierten Energiewirtschaft mächtig Fahrt aufgenommen hat, zu stoppen.

Diese rückwärtsgewandte Politik stoppt die Energiewende und dient nur dazu den Zentralisten ihre Pfründe zu sichern.

Dazu 2 Beispiele

1. Das **Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG)** wird so verändert,

* daß durch die radikale Absenkung der Vergütungen der Ausbau der Erneuerbaren Energien praktisch gestoppt wird,
* daß durch Ausschreibungen für neue Wind- oder Photovoltaikanlagen nur noch die großen Player zum Zug kommen und Bürgergenossenschaften chancenlos werden.
* daß die Akteursvielfalt aufgehoben wird.

Mit diesen Änderungen gibt es dann praktisch kein EEG mehr.

Dagegen wehren sich viele Gruppierungen, so auch das Bündnis Bürger Energie in Berlin dem wir Schönauer angehören.

2. Das **Energiewirtschaftsgesetz** soll so geändert werden soll, daß die Gemeinden nicht mehr frei über ihren Stromnetzbetreiber entscheiden dürfen. Damit wird die Macht der 4 großen Energieunternehmen in Deutschland dauerhaft fixiert.

   Damit es aber nicht weit kommt, haben die Stromrebellen einen eigenen Gesetzentwurf in das parlamentarische Verfahren eingebracht und jetzt beginnt die politische Überzeugungsarbeit bei den Landesregierungen und Politikern in Berlin.

   Wir unterstützen dazu auch die Kommunalverfassungsbeschwerde der Stadt Titisee-Neustadt beim Bundesverfassungsgericht, damit die den im Grundsetz zustehende freie Entscheidung der Gemeinden, wer ihr Stromnetzbetreiber sein soll, erhalten bleibt.

Ich habe versucht einige Fähigkeiten aufzuzeigen, die ein Stromrebell benötigt.

Das Wichtigste aber ist, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen.

Vertrauen bekomme ich aber nur geschenkt, wenn das eigene Handeln nicht im Widerspruch zu den Visionen und Zielen steht.

Dazu muß ich manchmal mir liebgewordene Handlungsweisen ändern, weil sie im Widerspruch zu meinen Zielen und Visionen stehen. Verhalten zu ändern, gehört wohl zu den schwierigsten Dingen; dazu bedarf es großer Widerstandskraft, großer Resilienz.

Dazu nur 2 Beispiele dazu:

<u>Wie halte ich es mit meinem eigenen Stromverbrauch</u>?

Denn mit meinem sparsamen Umgang mit Strom entscheide ich auch mit, wie schnell der Atomausstieg gelingt.

<u>Wie halte ich es mit meinem persönlichen Beitrag zur C02-Reduzierung?</u>

Da jeder Flug unwahrscheinlich hohe C02—Emissionen verursacht, trage ich mit jedem Flug zur Verschärfung der Klimaproblematik bei.

Fliegerei und eine enkeltaugliche Energieversorgung sind krasse Gegensätze

Ich weiß natürlich sehr wohl, daß es Flüge gibt, die absolut notwendig sind, davon rede ich nicht, sondern von der Gedankenlosigkeit mit der wir ansonsten fliegen.

Ein kurzes Fazit:

Meine persönlichen Triebfedern sich für Atomausstieg und Klimaschutz einzusetzen, ist der Wunsch daß wir alle und unsere Nachkommen gut und freudvoll leben können und das nicht zu Lasten und auf Kosten von Anderen. Es ist die Lebensfreude und Lebenslust.

Ich denke ein Sinn des Lebens könnte es sein, sich für eine enkeltaugliche Energieversorgung mit aller Kraft einzusetzen.